

Oz – what makes it special?

Entwurf einer Unterrichtsstunde im Fach Englisch
Kurs: Praxismodul 2

Vorgelegt von BARTOSZ PASTERNAK

Zentrum für Lehrerbildung
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Inhaltsverzeichnis

1. Entwurf einer Unterrichtsstunde
2. Stundenraster
3. Jahresplan

Unterrichtsentwurf für eine Englischstunde

Schule: Stadtteilschule Flottbek

Lehrkraft: Bartosz Pasternak; Mentor: H. W.; Studienleitung: C. T.

Klasse: IVK-ESA

Raum: Haus 3 (Obergeschoss) Zeit: 1. Stunde (45 min)

Thema der Unterrichtseinheit (UE): Australia: culture, landscape, tourism

Thema der Unterrichtsstunde: Oz – what makes it special?

Einbettung in die UE: Es handelt sich um die Einführungsstunde der UE.

Hauptintention: Im Zuge der Auseinandersetzung mit Bildern und Texten im Kontext der Frage »Was macht Australien besonders?« sollen die Schüler*innen Wissen über Kultur, Landschaft und Tourismus erhalten und somit eine Vorstellung davon bekommen, was das Leben in Australien zu bieten hat – im Positiven wie hinsichtlich seiner Herausforderungen (funktionale kommunikative Kompetenz: Leseverstehen).

Sprachliche Lernziele: Das sprachliche Lernziel ergibt sich aus dem inhaltlichen Lernziel. Die Schüler*innen sollen ganz gezielt Inhalte zu einer gegebenen Fragestellung herausarbeiten. Dafür eignet sich die Scanning-Methode, deren verbesserte Anwendung somit also im Vordergrund steht.

Inhaltliche Lernziele: Die Schüler*innen sollen wissen, welche besonderen Sehenswürdigkeiten und Gebiete (bspw. der Berg Uluru und das Outback) vorhanden sind, mit welchen Problemen Australien trotz seiner vielen Vorzüge konfrontiert ist (u. a. *bush fires*) und insgesamt etwas über Flora und Fauna lernen (*Great Barrier Reef, kangaroos*).

Zu fördernde Kompetenzen: Den Informationsgehalt herauszuarbeiten, erfordert in erster Linie Text- bzw. Lesekompetenz, hierauf wird der Fokus gelegt.

1. Lernausgangslage

Die internationale Vorbereitungsklasse besteht aus 17 Schüler*innen aus der Ukraine. Leistungstechnisch macht die Lerngruppe, bis auf wenige Ausnahmen, einen homogenen Eindruck. Die wenigen leistungsschwächeren Schüler*innen weisen bei der Grammatik und insbesondere dem Wortschatz Defizite auf und benötigen deshalb länger für die Aufgabenbearbeitung. Sie müssen dementsprechend differenziert unterrichtet werden. Es gibt keine verhaltensauffälligen Schüler*innen, sodass die Lernatmosphäre insgesamt als positiv zu bewerten ist. Erfreulich ist ferner, dass es keine traumatisierten Schüler*innen zu geben scheint. Das Verhalten der Schüler*innen lässt auf eine positive Gemütslage schließen. Beiträge werden sowohl von den Jungen als auch von den Mädchen erbracht und niemand verweigert die Mitarbeit – nicht einmal dann, wenn er oder sie ohne vorangegangene Meldung aufgerufen wird. Eine Schülerin verhält sich ein wenig zurückgezogen, dies erfordert gelegentliche Motivationsbemühungen seitens des Lehrers. Schließlich ist erfreulich, dass der Großteil der Schüler*innen die Aufgaben sehr gewissenhaft und zügig bearbeitet.

2. Sachanalyse

Mit dem Lehrwerk *English G Lighthouse 5* arbeitend, unterrichtet der Lehrer eine Einheit zum Thema »Australia« mit dem Fokus auf »culture, landscape, tourism«, die dem Themenbereich »Unterschiedliche Kulturen in englischsprachigen Ländern« (Bildungsplan der Stadtteilschulen Hamburg: 47) zugeordnet ist. Sowohl die Unterrichtseinheit als auch die Unterrichtsstunde orientieren sich, zusätzlich zum Bildungsplan, an dem Jahresplan der Schule. Herangezogen wird die Unit 1 aus dem Lehrwerk, um Inhalte zu kommunizieren.

Das Scanning oder die Scanning-Methode ist eine bestimmte Art der Lektürearbeit oder Textanalyse. Die Vorgehensweise bei der Scanning-Methode beschreibt Christiane Lüdge folgendermaßen: »Scanning hingegen bezieht sich auf das Erlesen ganz bestimmter Informationen aus einem Text« (Lüdge 2018: 72). Diese Methode besteht darin, dass ein Text gelesen und darauf geachtet wird, speziell diejenigen Stellen im Text aufzufinden, die die gesuchten Informationen beinhalten. Der Wert dieser Methode liegt also darin, zielgerichtet Aspekte herausarbeiten zu können, wie das folgende Beispiel von Lüdge zeigt: »Read the text about the latest blizzard in Canada and find out whether Winnipeg was hit as well« (Lüdge 2018: 72). In diesem Beispiel geht es darum herauszufinden, ob der Schneesturm an einem bestimmten Ort Zerstörungen verursacht hat (Winnipeg).

Den thematischen Rahmen der Unterrichtseinheit bildet Australien: Auch Down Under oder Oz genannt, bietet der Kontinent eine große Anzahl an Möglichkeiten, die man als Tourist nutzen kann

und zu würdigen lernt. Gleichzeitig aber darf man die Gefahren nicht unterschätzen, die ein Aufenthalt dort mit sich bringen kann. Hinsichtlich der Attraktionen ist sicherlich die Tiervielfalt im Outback mit all den exotischen Tieren zu nennen. Oder auch der Berg Uluru – auch Ayers Rock genannt –, der viele Menschen nach Australien zieht. Gleichzeitig aber wird er von den indigenen Aborigines als heilig verehrt, was mitunter zu Konflikten führt. Hinsichtlich der australischen Gefahren sind die verbreiteten Brände und tödlichen Tierangriffe zu nennen, die der Schönheit Australiens eine andere Perspektive entgegenstellen. Grundsätzlich ist Australien gewissermaßen paradox: Auf der einen Seite voller Leben und Schönheit, auf der anderen Seite lauern Gefahren. Auch deshalb sollte eine Reise dorthin gut vorbereitet werden.

Für die Behandlung Australiens im Rahmen der hier vorgelegten Unterrichtseinheit ist mit Haß und Kieweg die Wichtigkeit kompetenzorientierten Unterrichts zu unterstreichen: »Kompetenzorientierung bedeutet also die Befähigung zur Situationsbewältigung. [...] Ein Individuum ist dann kompetent, wenn es in der Lage ist, eine fremdsprachliche Situation zu bewältigen« (Haß und Kieweg 2012: 36). Ziel des Fremdsprachenunterrichts muss also sein, die Schüler*innen handlungsfähig zu machen, damit sie die fremdsprachlichen Situationen dementsprechend meistern können. Die Wichtigkeit dieser Handlungsfähigkeit unterstreicht Haß: »Der Fremdsprachenunterricht soll die Lernenden dazu befähigen, außerhalb des Klassenraums in der Fremdsprache zu handeln« (Haß 2016: 26). Weiter führen Haß und Kieweg zum kompetenzorientierten Unterricht aus: »Kompetenzorientierter Unterricht muss also Bereitschaften entwickeln, Fähigkeiten entwickeln, Wissen aufbauen, Fertigkeiten entwickeln, die Situationsbewältigung trainieren« (Haß und Kieweg 2012: 37). Die Lesekompetenz trägt maßgeblich zur Ausbildung der Handlungskompetenz bei, da eine Situationsbewältigung häufig davon abhängt, ob der Handelnde in der Lage ist, einen Text in Gänze zu verstehen oder nicht. Außerdem ist die Lesekompetenz die Voraussetzung für den Wissenserwerb: »Lesen ist eine Schlüsselkompetenz. Sie ermöglicht den Zugang zu Informationen, die Kommunikation mit anderen und die Nutzung unterschiedlicher Medien« (Henseler & Surkamp 2009: 4). Die Erreichung von inhaltlichen Zielen (Australia: culture, landscape, tourism) im Unterricht wird also direkt von der Kompetenzverbesserung (Verbesserung der Lesekompetenz) begünstigt, gar erst ermöglicht.

Kulturelle Aspekte kennenlernen, sprachliche Verfeinerung, die Verbesserung der Kompetenzen bis hin zur Situationsbewältigung – das sind die grundsätzlichen Ziele der Unterrichtsstunde. Das »Was« (u. a. verfeinern die Schüler*innen ihre sprachlichen Fähigkeiten) und »Warum« (die Schüler*innen können fremdsprachliche Situationen, insbesondere im Zielland, bewältigen) sind klar definiert. Haß schreibt: »Der Fremdsprachenunterricht soll die Lernenden dazu befähigen, außerhalb des Klassenraums in der Fremdsprache zu handeln« (Haß 2016: 26). Er geht hier von der grundsätzlichen Annahme aus, dass der Grund für den Fremdsprachenunterricht die

Handlungsfähigkeit in der Zielsprache sei. Die Schüler*innen sollen befähigt werden – also in ihrem Handeln sicher und kompetent.

Die Bedeutung der Kompetenzerweiterung lässt sich auch mit Immanuel Kant unterstreichen: »Kinder sollen nicht dem gegenwärtigen, sondern dem zukünftig möglich bessern Zustande des menschlichen Geschlechts, das ist: der Idee der Menschheit und deren ganzer Bestimmung angemessen, erzogen werden. Dieses Prinzip ist von großer Wichtigkeit. Eltern erziehen gemeiniglich ihre Kinder nur so, daß sie in die gegenwärtige Welt, sei sie auch verderbt, passen. Sie sollten sie aber besser erziehen, damit ein zukünftiger besserer Zustand dadurch hervorgebracht werde« (Kant AA IX, 447). Aus Haß wie auch Kant lässt sich dieselbe Folgerung ziehen – die Schüler*innen sollen sich im Unterricht verbessern. Darauf müssen der Unterricht und die Erziehung ausgerichtet sein.

Im Zuge der Verbesserung erlangen die Schüler*innen die angestrebte Handlungskompetenz. Und die Handlungskompetenz brauchen sie, um: »[...] eine fremdsprachliche Situation zu bewältigen« (Haß und Kieweg 2012: 36). Die Argumentation ist den folgenden Ausführungen Kants ähnlich (wobei Kant in diesem Kontext den Begriff »Stärke« gebraucht): »Tugend ist die Stärke der Maxime des Menschen in Befolgung seiner Pflicht. – Alle Stärke wird nur durch Hindernisse erkannt, die sie überwältigen kann« (Kant AA VI, 394). Stark ist ein Mensch laut Kant erst dann, wenn er Hindernisse überwältigen vermag, und handlungsfähig ist ein Mensch laut Haß erst dann, wenn er (fremdsprachliche) Situation bewältigt. Die Wortwahl beider (überwältigen/bewältigen) ist geradezu deckungsgleich. Um bei der Terminologie Kants zu bleiben, hat der Lehrer im Unterricht die Aufgabe, die Kinder zur Stärke zu führen.

An dieser Stelle wird auch ersichtlich, weshalb im Unterricht mehrere Ziele (sprachlich, inhaltlich, hinsichtlich des Kompetenzerwerbs) erreicht werden sollen. Im Kontext des Englischunterrichts kommt der Lernende nicht weit, wenn er inhaltliche Ziele erreicht, aber keine sprachlichen. Denn was wäre die Folge? Der Lernende hätte beispielsweise Schwierigkeiten dabei, grammatikalisch korrekte Sätze zu formulieren, wenn Grammatik (sprachliche Ziele) nicht oder kaum unterrichtet werden würde. Oder aber er hätte Schwierigkeiten dabei, Texten gezielt Informationen zu entnehmen, wenn nicht auch sprachliche Ziele (hier die Scanning-Methode) adäquat unterrichtet werden würden. Das würde wiederum seine Handlungsfähigkeit mindern und es ihm erschweren, eine fremdsprachliche Situation zu bewältigen.

3. Didaktische Überlegungen:

Ausgehend von der Hauptintention sollen sich die Schüler*innen bezüglich der **inhaltlichen Ziele** Grundwissen zum Thema »culture, landscape, tourism« im Kontext von Australien aneignen. Da Australien dahingehend viel zu bieten hat, muss eine Fokussierung erfolgen oder mit den Worten

Martin Lehnert: »Didaktische Reduktion findet immer dann statt, wenn umfangreiche und komplexe Sachverhalte aufbereitet werden, um sie für die Lernenden überschaubar und begreifbar zu machen« (Lehner 2017: 1). Lehner nimmt hier einen klaren Standpunkt ein: Unterricht ist erst dann gut, wenn der Lehrer die Unterrichtsinhalte verständlich lehrt.

In der hier vorgelegten Unterrichtsstunde beschränkt sich der Lehrer deshalb auf die wichtigsten, ikonisch für Australien stehenden Sehenswürdigkeiten, Orte, Tiere und Pflanzen. Im Unterricht behandelt werden konkret der Berg Uluru/Ayers Rock, das Outback und das Great Barrier Reef sowie die Problematik der Buschfeuer und Kamele im Outback. Die Schüler*innen erhalten dadurch einen ersten Eindruck von Australien im Hinblick auf »culture, landscape, tourism«, gewissermaßen eine Einführung in das Thema. Grundlage für diese Stunde sind die Seiten 8 bis 11 des Lehrwerks *English G Lighthouse 5*. Die Schüler*innen können daraufhin grundlegend einschätzen, was Australien für ein Ort ist und welche Möglichkeiten sich hinsichtlich Kultur, Landschaft und Tourismus bieten. In der darauffolgenden Unterrichtsstunde kann auf dieses neu erworbene Wissen zugegriffen werden, um es weiter zu vertiefen.

Ist in der Unterrichtsstunde beispielsweise festgestellt worden, dass im Outback hohe Temperaturen herrschen, es weitere Gefahren beherbergt und das Outback ferner eine große Fläche besitzt, so kann im nächsten Schritt gefragt werden, was man auf eine Reise in das Outback dringend mitnehmen und beachten muss, um zurechtzukommen (vgl. Lehrwerk, Seite 12 als Grundlage). Das Thema einer kommenden Unterrichtsstunde könnte dann lauten: »A trip through the outback«. Das Thema bietet viel Interessantes und Spannendes und hat dementsprechend bedeutendes Potential hinsichtlich der Schülermotivation zur Mitarbeit.

Auch Rohbeck hebt die Wichtigkeit von Kompetenzen hervor und fordert als Unterrichtsziel, dass »[...] tatsächlich eine neuartige Methodenkompetenz erworben werden kann« (Rohbeck 2015: 192). Die zu vermittelnden Inhalte müssen nicht nur verständlich – somit also nie überfordernd, aber auch nicht unterfordernd – sein, sondern sie müssen ebenfalls der Kompetenzbildung zuträglich sein. Eine fremdsprachliche Situation ist beispielsweise ein englischer Text. Kompetent ist ein Mensch laut Haß und Kieweg erst dann, wenn er dieser Situation gewachsen ist. Und dieser Situation ist ein Mensch erst dann gewachsen, wenn er laut Rohbeck Kompetenzen erwirbt. Die Schüler*innen sind angehalten, die entsprechenden Texte zu lesen. Auf diese Weise wird auf direktem Wege die Lesekompetenz verbessert, was sie Schritt für Schritt in die Lage versetzen wird, Texte zu verstehen, dadurch Wissen zu erlangen und schließlich handlungsfähig zu werden.

Im Rahmen des **sprachlichen Lernziels** sollen die Schüler*innen die Scanning-Lesemethode erlernen. Ausgehend von den Überlegungen Christiane Lüdges sollen die Schüler*innen in der Unterrichtsstunde diejenigen Informationen aus den Texten entnehmen, die Auskunft darüber geben, was Australien hinsichtlich »culture, landscape, tourism« so besonders und einzigartig

macht. Die Schüler*innen sollen also den Text dahingehend nach gezielten Inhalten »scannen«. Nach den Worten von Haß und Kieweg trainieren die Schüler*innen so die Situationsbewältigung – den Text mithilfe der Scanning-Methode zu lesen und so gezielt Inhalte herauszuarbeiten.

4. Methodische Überlegungen:

Der Lehrer stellt zum **Einstieg** die Frage, was die Schüler*innen mit Australien assoziieren. Vorwissen wird also abgefragt und somit werden erste Fakten im Zuge des Unterrichtsgesprächs im Plenum genannt und gesammelt. Sollte zu wenig Mitarbeit erfolgen, da beispielsweise Vorwissen fehlt, so können die Schüler*innen die Bilder auf Seite 8 und 9 des Lehrwerks nutzen. Dieser Einstieg hat den Vorteil, dass Interesse an dem Thema bei den Schüler*innen geweckt wird, indem sie positive wie negative Assoziationen hervorheben und das Thema auf diese Weise für sich interessant machen. Christiane Lüdge unterstreicht in diesem Kontext: »Zu Beginn des Leseprozesses steht eine motivierende Erstbegegnung mit dem Text. Diese wird traditionell [...] durch die Aktivierung von Vorwissen erreicht« (Lüdge 2018: 72). Lüdges Überlegung stützt die gewählte Methode.

Durch die Aktivierung des Vorwissens im Zuge einer Fragestellung werden die Schüler*innen inhaltlich auf die kommende Stillarbeitsphase vorbereitet und motiviert. Henseler und Surkamp sprechen hier auch von den *pre-reading activities*, wo Interessenlenkung und die Fokussierung der Aufmerksamkeit erfolgen (Henseler & Surkamp 2009: 9). Weiter schreiben sie: »Zum einen müssen Lernende stärker zum Lesen fremdsprachlicher Texte motiviert werden« (Henseler & Surkamp 2009: 4). Entscheidend ist es also, die SuS zu motivieren. Sowohl Lüdge als auch Henseler und Surkamp unterstreichen die Wichtigkeit der Motivation.

Wenn im Einstieg erste Inhalte rund um das Thema »Oz – what makes it special?« kommuniziert worden sind, erfolgt die **Erarbeitungsphase**, in der die Schüler*innen das Vorwissen und die genannten Aspekte aus der Einstiegsphase anhand von Textarbeit erweitern und vertiefen, um ein besseres Verständnis von Australien zu erlangen. Bevor die Textarbeit beginnt, geht der Lehrer nochmals auf die Zielsetzung ein, damit die Schüler*innen genau wissen, worauf sie beim Lesen achten sollen bzw. wie sie genau lesen sollen, damit die Einübung der Scanning-Methode auch erfolgt. Dieser Schritt ist vor dem Hintergrund der Erreichung des sprachlichen Ziels entscheidend. Henseler und Surkamp dazu: »Zum anderen gilt es, im Unterricht anhand unterschiedlicher Textsorten verschiedene Strategien zur Erschließung von Inhalten zu vermitteln, einzuüben und zu reflektieren« (Henseler & Surkamp 2009: 4). Wichtig ist es also, die Schüler*innen zu motivieren und ihnen die Instrumente (Scanning-Methode) an die Hand zu geben, die sie zur Erfüllung der Aufgaben benötigen und ermächtigen.

Die Schüler*innen sollen nun in Einzelarbeit die fünf Texte auf den Seiten 10 und 11 selektiv nach

gezielten Informationen scannen. Es findet ein *top-down process* statt – Vorwissen wird im Zuge der Lektürearbeit geprüft, erweitert und vertieft (Lüdge 2018: 65). In diesem Kontext sprechen Henseler & Surkamp von einem Zurückgreifen auf außertextuelle Bezugsrahmen wie Erfahrungen (Henseler & Surkamp 2009: 5). Mithilfe der Erfahrung und der darauffolgenden Lektürearbeit erarbeiten sich die Schüler*innen dann eine genaue Bedeutung vor dem Hintergrund des inhaltlichen Ziels. Die Einzelarbeit bzw. Stillarbeit ist als Methode hier entscheidend, um die Scanning-Methode zu üben. Würde ein Austausch über Partnerarbeit stattfinden, so wäre es schwieriger, bei den Schüler*innen eine Verbesserung zu erreichen, da sie konzentriert arbeiten sollen, ohne dass Ablenkungen in Form von Gesprächen untereinander stattfinden. Die Differenzierung erfolgt an dieser Stelle entweder über den Faktor Zeit, Umfang oder Hilfe seitens des Lehrers. Leistungsschwächere Schüler*innen bekommen mehr Zeit, müssen nur drei Texte lesen oder aber der Lehrer hilft bei der Textarbeit.

Die Resultate, die die Schüler*innen während der Erarbeitungsphase erzielt haben, müssen in einem nächsten Schritt hinsichtlich ihrer Richtigkeit und Bedeutung im Rahmen der **Auswertungsphase** ausgewertet und **gesichert** werden. Zu diesem Zweck fordert der Lehrer die Schüler*innen auf, die ermittelten Inhalte zu präsentieren und die vorgetragenen Aspekte werden am Smartboard gesammelt. (Der Lehrer achtet dabei darauf, dass dort die relevantesten Aspekte hervorgehoben werden.) Die Schüler*innen schreiben diese anschließend ab und dokumentieren dadurch den Lernerfolg. Anschließend sollen sie ihr Vorwissen und ihre bisherigen Vorstellungen zum Thema Australien mit den Inhalten aus dem Text vergleichen und auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten hin untersuchen: Deckt sich das Vorwissen mit dem, was in den Texten kommuniziert wird? Bereits vorhandenes Wissen wird so gefestigt und neues Wissen erlangt.

Im letzten Schritt fragt der Lehrer die Schüler*innen, ob Australien als ein einzigartiger Kontinent bezeichnet werden kann und ob sie dort leben wollen würden: Die Schüler*innen sollen zu dieser Frage begründet Stellung nehmen. Dabei sind die erarbeiteten Inhalte aufzugreifen, sie dienen als Grundlage in der jetzigen **Reflexionsphase**. Im Zuge dieses Unterrichtsgesprächs sollen sich die Schüler*innen kritisch mit Australien auseinandersetzen und zu einem Fazit gelangen – à la »Australien bietet viele abwechslungsreiche und spektakuläre Sehenswürdigkeiten, kulturelle Vielfalt (25 Prozent der Bürger Australiens haben einen Migrationshintergrund) und eine große Tier- und Pflanzenvielfalt. Gleichzeitig aber herrscht dort Hitze, es gibt viele gefährliche Tiere und man kann vom Feuer überrascht werden. Jeder Ausflug dorthin muss also gut geplant sein. Außerdem muss man Vorsicht walten lassen. Zusammenfassend ist Australien in jedem Falle als einzigartig zu bezeichnen« Diese Reflexion hilft dabei, ein noch differenzierteres Bild von Australien hinsichtlich Kultur, Landschaft und Tourismus zu erhalten, da auf diesem Wege neue Aspekte erkannt oder aber bisherige weiter ausgeführt werden. Zum Ende der zweiten Stunde werden die Hausaufgaben genannt: Die Schüler*innen sollen sich über das Outback informieren,

als Vorbereitung für die Unterrichtsstunde am kommenden Tag.

5. Reflexion

Die Stunde verlief insgesamt zufriedenstellend. Dank des Smartboards hat man als Lehrer die Möglichkeit, Inhalte gut darzustellen und zu visualisieren. Bei der Vergleichsaufgabe beispielsweise haben die Schüler*innen dank des Smartboards genau sehen können, welche Aspekte in der Einstiegsphase genannt wurden und welche Aspekte im Rahmen der Lektürearbeit dazukamen. Infolgedessen konnte ein Vergleich problemlos erfolgen. Gleiches gilt auch für die Reflexionsphase. Dank der Visualisierung konnten sich die Schüler*innen gut dazu äußern, auch deshalb konnten die Lernziele erreicht werden. Dass manche Schüler*innen mit der Reflexionsaufgabe Probleme hatten, war vor allem den vorhandenen Sprachdefiziten geschuldet. Vermehrte Aufgaben im Anforderungsbereich III sollten dahingehende Sicherheit herbeiführen. Das Unterrichtsgespräch als Methode kommt dem großen Drang zu kommunizieren entgegen. Insbesondere gilt das für drei Schüler*innen, die dann leider auch gerne Lösungen reinrufen, ohne sich zu melden und somit anderen Mitschüler*innen die Möglichkeiten nehmen, etwas beizutragen. In den Unterrichtsgesprächen fand erfreulich viel Mitarbeit statt.

Weniger erfreulich ist aber die Mitarbeit in der Stillarbeitsphase gewesen. Umso wichtiger ist es, den Schüler*innen dieser Lerngruppe solche Texte anzubieten, die für sie interessant sind: Nur so kann in Stillarbeitsphasen die Mitarbeit und damit die Lesekompetenz gesteigert werden. Außerdem muss zukünftig mehr Zeit in den Aufbau des Wortschatzes investiert werden. Die Schüler*innen müssen Zeit bekommen, die unbekannten Begriffe zu recherchieren und so das in dieser Lerngruppe große Wortschatz-Defizit abzubauen. Das konnte insbesondere in den Unterrichtsgesprächen erkannt werden, wo viele Schüler*innen während ihrer Ausführungen immer wieder pausieren mussten, weil ihnen Wörter fehlten (und fragten teils Mitschüler, wie ein Wort auf Englisch lautet). Häufigere Vokabeltests könnten Abhilfe schaffen – oder die Recherche unbekannter Vokabeln würde zukünftig in Erarbeitungsphasen berücksichtigt werden. So könnten die Schüler*innen ihren Wortschatz und wären in der Lage, sich die Inhalte vernünftig zu erschließen. In dem Unterricht wurde von *while-reading activities* abgesehen, um den Lesefluss und die Konzentration nicht zu unterbrechen, was sich negativ auf die Einübung der Scanning-Methode ausgewirkt hätte.

Literaturverzeichnis:

Haß, Frank (2016). *Fachdidaktik Englisch*. Stuttgart: Klett Kallmeyer.

Haß, Frank & Kieweg, Werner (2012). *I can make it*. Stuttgart: Klett Kallmeyer.

Lehner, Martin (2017). *Didaktische Reduktion*. Bern: UTB.

Lütge, Christiane (2018). *Englisch Methodik*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Rohbeck, Johannes (2015). *Didaktik der Philosophie und Ethik*. Dresden: Thelem.

Henseler, Roswitha & Surkamp, Carola (2009). „O This Reading, What a Thing It Is!“. Lesekompetenz in der Fremdsprache Englisch fördern. *Der fremdsprachliche Unterricht. Englisch*, 43 (100/101), 4–11.

Die Werke von **Immanuel Kant** werden nach dem Digitalisat der Akademie-Ausgabe zitiert. Online einsehbar sind sie unter der Adresse <https://korpora.zim.uni-duisburg-essen.de/kant/>.

English G Lighthouse Band 5 (2016). *Schulbuch*. Berlin: Cornelsen.

Behörde für Schule und Berufsbildung (2011). Bildungsplan Stadtteilschule (Jahrgangsstufen 5–11). *Englisch*. URL: <https://www.hamburg.de/bildungsplaene/2363316/start-stadtteilschule/>

Zeit	Phase	Lehrerverhalten	Erwartetes Schülerverhalten	Sozialformen	Medien
7 Min.	Einstieg	Lehrer fragt die Schüler*innen, was sie mit Australien assoziieren. Als Hilfestellung empfiehlt der Lehrer den Schüler*innen, die Bilder auf den entsprechenden Seiten des Lehrwerkes zu nutzen. Lehrer sammelt die Resultate auf dem Smartboard für den späteren Vergleich. <i>#state</i> what you know about Australia <i>#describe</i> the pictures (Anforderungsbereich I)	Schüler*innen aktivieren ihr Vorwissen, melden sich und geben Antworten.	Unterrichtsgespräch	Smartboard & Lehrwerk (Bilder)

13 Min.	Erarbeitung	Der Lehrer gibt den Schüler*innen den Arbeitsauftrag, die Texte nach Informationen rund um die Fragestellung »What makes Oz special?« zu untersuchen. <i>#summarize</i> the text in regard to the task (Anforderungsbereich I)	Schüler*innen lesen den Text, suchen gezielt nach bestimmten Informationen und notieren sie.	Einzelarbeit	Lehrwerk (Text) & Arbeitsheft
---------	-------------	---	--	--------------	-------------------------------

17 Min.	Auswertung & Sicherung	Lehrer fordert die Schüler*innen auf, die Resultate vorzutragen. Lehrer sammelt die Resultate stichpunktartig auf dem Smartboard. <i>#outline</i> the most important information (Anforderungsbereich I) Danach fordert der Lehrer die Schüler*innen auf, die erarbeiteten Inhalte mit dem Vorwissen zu vergleichen. Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede? <i>#compare</i> your results with your previous knowledge (Anforderungsbereich II)	Schüler*innen melden sich und geben Antworten. Danach notieren sich die Schüler*innen die auf dem Smartboard gesammelten Inhalte.	Unterrichtsgespräch	Smartboard & Arbeitsheft
---------	------------------------	---	---	---------------------	--------------------------

8 Min.	Reflexion & Fazit	Basierend auf den bisherigen Überlegungen, fordert der Lehrer die Schüler*innen dazu auf, nun zu erläutern, ob eine Annahme wie »Australien ist ein einzigartiger Kontinent« tatsächlich der Realität entspricht? <i>#discuss whether Australia can be considered a special place with the help of your previous findings</i> (Anforderungsbereich III)	Schüler*innen melden sich und geben Antworten. Schüler*innen notieren sich das im Plenum erarbeitete Fazit.	Unterrichtsgespräch	Smartboard & Arbeitsheft
--------	-------------------	--	---	---------------------	--------------------------

JG	2022												2023																																				
	August			September				Oktober				November				Dezember				Januar				Februar				März				April				Mai				Juni				Juli					
KW																																																	
	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
Ferien																																																	

[illegible]

UE 3		Lektüre „The Sugarglider“
UE 4		

UE 5		
UE 6		

